

Gemüsebau *bleibt praxisnah*

Ein junges Team übernimmt den FiBL-Gemüsebau. Geleitet wird die Gruppe vom erfahrenen Praktiker Samuel Hauenstein. Für Zierpflanzen ist neu Kathrin Huber zuständig.

Samuel Hauenstein ist der neue Leiter der FiBL-Gruppe «Anbautechnik Gemüsebau» und wie sein Vorgänger Martin Koller praxisnah: Aufgewachsen ist er auf einem handarbeits-



V.l.n.r.: Léa Sommer, Samuel Hauenstein, Martin Roggli, Kathrin Huber, Jacques Fuchs und Joelle Herforth-Rahmé.

Bild: Andreas Basler

betonten Biogemüsebetrieb im romanischsprachigen Val Lumnezia auf rund 1200 Meter über Meer. Nach seinem Studienabschluss in Agrarwissenschaften an der ETH begann er am FiBL in der Gemüsebauforschung zu arbeiten. Gleichzeitig war er Co-Anbauleiter bei Ortoloco, einem solidarischen Landwirtschafts-Gemüsebauprojekt in der Nähe von Zürich, welches mit viel Handarbeit über 50 verschiedene Kulturen pflegt.

Seit dem 1. April widmet er sich nun ausschliesslich seiner neuen Aufgabe als Gemüsebauberater am FiBL: «Ich freue mich, mit Praktikern und Forschenden an Lösungen für die vielen Herausforderungen im ökologischen Gemüsebau heruntüfteln zu können.» Nebst der Beratung arbeitet Samuel Hauenstein weiterhin in diversen Forschungsprojekten, von Pflanzenschutzmittelversuchen bis hin zu Sortentests.

Den Schwerpunkt Gemüseforschung deckt Léa Sommer ab, die seit April 2019 im Team ist. Sie betreut verschiedenste Forschungsprojekte, von Sortenprüfungen für Pro Specie Rara über Pflanzenschutzmittelversuche bei Zwiebeln, bis hin zu Versuchen im Kräuteraanbau für Ricola.

Ansprechperson für Zierpflanzen, öffentliche Grünflächen und Bildungsprojekte ist Kathrin Huber.

Schon länger im Team sind Joelle Herforth-Rahmé, die derzeit in EU-Projekten zu Biozüchtung im Gemüsebau tätig ist, und der Betriebsmittellisten-Spezialist Martin Roggli. Der alte Hase im Team ist Jacques Fuchs, der Beratungen und Projekte zu Bodengesundheit und Kompost macht. Franziska Hämmerli •

Forschungs-Gewächshaus *eröffnet*

Die erste Bauetappe ist abgeschlossen: Das neue Gewächshaus des FiBL wurde in Betrieb genommen.

Am 10. Mai wurde mit dem Gewächshaus der erste Meilenstein des geplanten Forschungscampus den Wissenschaftlern des FiBL zur Nutzung übergeben. Als Nächstes werden die beiden Tierställe für Kühe und Hühner gebaut, bis 2021 folgen weitere Bauten. Diese Neubauten in Frick sind dem Kanton Aargau zu verdanken, der dafür einen grossen finanziellen Beitrag aus dem Swisslos-Fonds gesprochen hat.

Das neue Gewächshaus dient der experimentellen Forschung mit Pflanzen. Auf 600 Quadratmeter Fläche, mit modernster Klimatechnik ausgestattet, wird das gläserne Gebäude zukünftig genutzt, um die biologische Züchtung von Obst, Kleearten, Baumwolle, Getreide und Gemüse voranzutreiben. Zudem können Natursubstanzen und Pflanzenextrakte für den biologischen Pflanzenschutz getestet werden. Auch die Mineralisierung von Nährstoffen aus Kompost und organischen Düngern sollen dort untersucht werden.

Bei der Eröffnung sagte Martin Ott, der Präsident des FiBL-Stiftungsrats, dass er sich sehr freue, zu wichtigen aktuellen Themen wie der chemiefreien Regulierung von Pflanzenkrank-



Das neue FiBL-Gewächshaus in Frick. Bild: Andreas Basler

heiten und Schädlingen bald noch mehr Lösungen zu sehen. «Wir nehmen die Sorgen der Bevölkerung und die Probleme der Landwirte ernst.» Auch die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des FiBL, alles Forschende an Institutionen im In- und Ausland, freuen sich auf die gemeinsame Nutzung des Gewächshauses. Achim Walter, Professor für Pflanzenökologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich sagte: «Das FiBL mit seiner angewandten Forschung und die ETH mit ihrer Grundlagenforschung ergänzen sich ideal. Beide sind hochgradig an der Ökologie und am Umweltschutz interessiert.» Urs Niggli, Direktor FiBL •